

Der Mond schimmert in den Händen

Werke von Mitsuko Hoshino

Eine Zeile aus einem alten chinesischen Gedicht von Yu Liangshi, die im japanischen Zen oft zitiert wird, "Schöpfe das Wasser, und der Mond ist in deiner Hand", suggeriert, dass man mit ruhigem und offenem Geist etwas wesentliches erfassen kann. Die Reflexion ist ein flüchtiges Bild ohne Substanz, aber sie kann zu einem tiefen Einblick in die natürliche Welt führen.

Der Titel dieser Ausstellung - "**Der Mond schimmert in den Händen**" - spiegelt die neuesten **Arbeiten der in Heidelberg tätigen japanischen Künstlerin Mitsuko Hoshino** wider.

“Ein roter Faden in meiner Arbeit ist meine Wahrnehmung der mich umgebenden Natur, während ich gleichzeitig reflektiere, dass ich unweigerlich ein Teil dieser Natur bin. Jeder Pinselstrich, jede Linie und jedes andere Element meiner Arbeit ist meine Reaktion auf das, was ich erfahre", sagt Hoshino. Ich versuche, bei meinen Beobachtungen offen und neutral zu sein. Ich bemühe mich, mich vor dem Malen nicht auf das angestrebte Bild zu fixieren, und achte während des Prozesses genau auf die Reaktionen meines Körpers, insbesondere auf meine Atmung. Ich reagiere auf das entstehende Bild und integriere die Empfindungen meiner Umgebung durch alle Sinne meines Körpers in das vollendete Werk.

Hoshino ist mit Musik, Tanz und Kalligrafie aufgewachsen. Ihre Werke stehen in engem Zusammenhang mit all diesen Einflüssen, aber gleichzeitig sieht sie ihre Kunst als eine Art Gespräch mit sich selbst, eine Art der Naturbeobachtung, während sie den Zustand ihrer Geist-Körper-Verbindung analysiert.

Laut Hoshino bedeutet ihre interaktive Herangehensweise an die Malerei, dass das von ihr verwendete Medium einen erheblichen Einfluss auf ihre Wahrnehmung und damit auf das entstehende Werk hat. Sie arbeitet mit einer breiten Palette von Materialien, von natürlichen Pigmenten und Papier bis hin zu synthetischen Materialien wie Polyester oder Silikon.

So wie der Mond, der sich in jedem Moment auf den verschiedensten Wasseroberflächen unterschiedlich spiegelt, und gleichzeitig von verschiedenen Betrachtern derselben Spiegelung unterschiedlich wahrgenommen wird, will Hoshino mit ihrer Arbeit unterschiedliche Reaktionen bei verschiedenen Betrachtern hervorrufen und betrachtet selber ein Objekt - den Mond - ganz unterschiedlich, je nach dem spezifischen Kontext, der Reaktion Ihrer Sinne, sowie der verwendeten Materialien.

Nach dem Studium der japanischen Malerei an der renommierten Tama Art University, Tokio, lebte und arbeitete sie in den USA, Österreich und Großbritannien; seit 2010 ist sie in Heidelberg ansässig. Hoshino hat in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich, Großbritannien, Tschechien, Japan und den USA ausgestellt. Trotz des breiten Spektrums an Materialien und Ausdrucksformen - Tinte auf Papier, Acryl auf Leinwand, Silikon, Lack, Metall, Glas, Fotografie und Video - sind Hoshinos Werke durch eine abstrakt-minimalistische Ästhetik geeint. Die Werke sind unbestreitbar in ihrem ostasiatischen Hintergrund verwurzelt und dennoch von ihren reichen Erfahrungen mit der westlichen Kultur über 30 Jahre durchdrungen. Sie können daher als eine Brücke zwischen Kulturen und Ästhetik ebenso wie zwischen der Natur und dem menschlichen Dasein betrachtet werden.